

Bader/Benschop Ungleichheiten

Veit-Michael Bader

Albert Benschop

Ungleichheiten

Protheorie sozialer Ungleichheit
und kollektiven Handelns

Leske + Budrich, Opladen 1989

Die Autoren:

Veit-Michael Bader ist Professor für Soziologie (Fachgruppe Arbeit und Organisation, Fakultät für Sozialkulturelle und Politische Wissenschaft) und für Sozialphilosophie (Philosophische Fakultät) an der Universität van Amsterdam, Niederlande.

Albert Benschop ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Soziologischen und Andragogischen Institut der Universität van Amsterdam.

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Bader, Veit Michael:

Ungleichheiten : Protheorie sozialer Ungleichheit und kollektiven Handelns / Veit Michael Bader ; Albert Benschop.

— Opladen: Leske u. Budrich.

NE: Benschop, Albert

Teil 1 (1989)

ISBN 978-3-322-97211-8 ISBN 978-3-322-97210-1 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-97210-1

© 1989 by Leske + Budrich, Opladen

Inhaltsübersicht Teil I	VI
Vorwort	1
Einleitung Soziale Ungleichheiten als wissenschaftliches und politisches Problem	5
Kapitel I Was ist soziale Ungleichheit und wie kann sie differenziert analysiert werden?	39
Kapitel II Objekte der Aneignung. Prinzipien der Gliederung und Strukturierung	68
Kapitel III Bedürfnisse - Tätigkeiten- Verhältnisse	87
Kapitel IV Ressourcen und Belohnungen	119
Kapitel V Relative Bedeutung der Ressourcen, Politische Ressourcen und Machtchancen in Arbeitsverhältnissen	154
Kapitel VI Grundtypen positional strukturierter Ungleichheit. Klassenlagen und Elitepositionen	190
Kapitel VII Subjekte der Aneignung, Kriterien sozialer Schließung und allokativen Ungleichheiten	227
Kapitel VIII Mechanismen, Dauer und Differenzierung der Aneignung. Privilegien, Rechte, Eigentum	246
Kapitel IX Mechanismen der Reproduktion und Transformation sozialer Ungleichheiten	265
Schluß	276
Anmerkungen	278
Literatur	362
Inhalt Teil II	390

Differenzierte Inhaltsübersicht

Einleitung	
Soziale Ungleichheiten als wissenschaftliches und politisches Problem	
1	Ein klassisches, aktuelles und kontroverses Thema 5
2	Veränderungen der Sozialstruktur entwickelter Industriegesellschaften 8
2.1	Verflechtung von Gesellschaft und Staat, von Ökonomie und Politik? 8
2.2	Neue (Mittel-)Klassen: Manager, Professionen, technische Experten, Intellektuelle 12
2.3	Ende der Arbeitsgesellschaft? 14
2.4	Pluralisierung und Individualisierung? 15
2.5	Askriptive Ungleichheiten und 'neue soziale Bewegungen'? 16
2.6	Politische Handlungsrelevanz sozialer Ungleichheit 19
3	'Stand' der Ungleichheitsforschung 20
3.1	Ambiguität der Grundbegriffe: Klasse und Stand 20
3.2	Heterogene und kontroverse Problemstrukturierung: 'class, status, power'? 22
3.3	Intellektuelle Rivalität. Theoretische Dichotomisierungen als Blockaden 24
3.4	Theorie und empirisch-historische Forschung: 'an unhappy divorce' 26
4	Pro-Theorie Sozialer Ungleichheit und Kollektiven Handelns 28
4.1	Erfordernis einer breiten, allgemeinen und differenzierten Behandlung 28
4.2	Politisches und normatives Erkenntnisinteresse 29
4.3	Pro-Theorie 33
4.4	Wozu Pro-Theorie? 36
I Was ist soziale Ungleichheit und wie kan sie differenziert analysiert werden?	
1	Was ist soziale Ungleichheit? 39
1.1	Die Verschiedenartigkeit der Menschen 39
1.2	Natürliche und soziale, individuelle und soziale Ungleichheit 40
1.3	Soziale Ungleichheit ist strukturelle Ungleichheit 42
1.4	Strukturierung von Lagen und Rekrutierung von Individuen 42
2	'Ursachen' sozialer Ungleichheit 43
2.1	Ursächliche und teleologische Erklärungen 43
2.2	Ursachen der Entstehung und Ursachen des Bestands und der Veränderung 45
2.3	Ursachen positionaler und allokativer Ungleichheit 45
3	Analytische Strukturierung sozialer Ungleichheit und kollektiven Handelns: Abstraktionsebenen und Problemachsen 46
3.1	Abstraktionsebenen und Analyse-Einheiten 46
3.2	Ebenen der Analyse gesellschaftlicher Handlungszusammenhänge 49

3.3 Ebenen der Strukturierung Kollektiven Handelns	52
4 Theoretische Thesen und Erläuterungen	57
5 Strukturierung objektiver Lebenslagen	64

II Objekte der Aneignung .

Prinzipien der Gliederung und Strukturierung

1 Was kann angeeignet werden?	68
1.1 'Objekte' der Aneignung als Grundbegriff	68
1.2 Objekte der Aneignung, Befriedigungschancen, Befriedigungen	71
1.2.1 Knappe und begehrte Objekte	72
1.2.2 Technische und soziale Aneignung	73
2 Gängige Gliederungen der Objekte	73
2.1 Reichtum, Macht, Status — oder 'class, status, power'.	74
2.2 Klassen und Schichten, Stände, soziale Lagen	75
2.3 Prestige / Status	76
2.4 Macht – Reichtum – Wissen	77
2.5 Reichtum – Wissen – positionale Macht – selektive Assoziation	77
2.6 Ökonomisches, kulturelles und soziales Kapital	78
2.7 Materielle und ideelle Objekte	79
2.8 'Güter' und 'Dienste'	80
2.9 Ökonomische, rechtliche, politische, sexuelle, edukative, kultu- relle, religiöse usw. Chancen	81
2.10 Ressourcen und Belohnungen	81
3 Zwecke einer Strukturierung der Objekte	81
4 Kriterien der Strukturierung der Objekte	85

III Bedürfnisse – Tätigkeiten – Verhältnisse

1 Bedürfnisse	90
1.1 Bedürfnis. Umriss eines Begriffs	91
1.2 Probleme und Explikationen	94
1.2.1 Natürliche und menschliche Bedürfnisse	94
1.2.2 Aggression als Bedürfnis?	96
1.2.3 Bedürfnis nach Macht, Prestige, Auszeichnung?	97
1.2.4 Mensch als Nutzenmaximierer und Konsument?	99
2 Funktionale Erfordernisse	101
3 Funktionale Differenzierung von Tätigkeiten und Verhältnissen	108
4 Empirische Differenzierung von Tätigkeiten und Verhältnissen	110
4.1 Empirische Differenzierung von Aktivitäten	110
4.2 Empirische Differenzierung von Verhältnissen	113
4.3 Differenzierung von konkreten historischen Institutionen	113
4.4 Empirische Einteilung von Sphären oder Feldern	114
4.5 Zusammenfassung und Abgrenzungen	116

IV Ressourcen und Belohnungen

1 Ressourcen und Belohnungen	119
2 Direkte und indirekte Ressourcen	120
3 Direkte Ressourcen	122

3-1	Materielle Ressourcen	123
3-2	Faktische individuelle Leistungsqualifikationen	124
3-3	Formen der Kooperation, Koordination und Leitung. Formen der 'Arbeitsorganisation'	126
4	Indirekte Ressourcen	127
4-1	Begriff und Wirkungsweise indirekter Ressourcen	127
4-2	Fünf Haupttypen indirekter Ressourcen. Gliederung und Erläuterung	130
4-3	Spezifische Resultate gesellschaftlicher Tätigkeitsverhältnisse	131
4-4	Revenuen gesellschaftlicher Arbeitsverhältnisse	134
4-5	Herrschaftspositionen in Organisationen	135
4-6	Spezifische Organisationschancen und Soziale Beziehungschancen	136
	4-6-1 Spezifische Organisationschancen	136
	4-6-2 Soziale Beziehungen'	136
	4-6-3 Soziale Beziehungen zwischen 'Gleichen' - Selektive Assoziation	139
	4-6-4 Beziehungen zwischen Ungleichen — Patronage	140
5	Prestige	141
5-1	Utilitaristische und strategische versus hierarchisierend-vergleichende Bewertung	142
5-2	Objektivität und Faktizität von Prestige-Hierarchien	145
	5-2-1 Institutionalisierung von Prestigebewertungen und -hierarchien	148
	5-2-2 Durchsetzung der Prestigebewertungen der Herrschenden	150
5-3	Offene Fragen	152
V	Relative Bedeutung der Ressourcen, Politische Ressourcen und Machtchancen in Arbeitsverhältnissen	154
1	Relative strukturierende Kraft verschiedener Ressourcentypen	155
1-1	Kriterien, welche sich auf die spezifische Gebrauchsgestalt von Ressourcen beziehen	155
1-2	Interne Strukturierung direkter und indirekter Ressourcen	157
1-3	Grade der Verfügungsgewalt, Kumulation und Einsetzbarkeit von Ressourcen	158
2	Politische Machtchancen	161
2-1	Direkte politische Ressourcen	162
2-2	Indirekte politische Ressourcen	164
3	Machtchancen in gesellschaftlichen Arbeitsverhältnissen, speziell auf kapitalistischen Arbeitsmärkten	167
3-1	Spezifisch gesellschaftlicher Charakter der Arbeitsverhältnisse	168
3-2	Distributionsprozesse in kapitalistischen Arbeitsverhältnissen	171
3-3	Machtchancen auf kapitalistischen Arbeitsmärkten	172
	3-3-0 Machtchancen auf Märkten	172
	3-3-1 Zugang zu Arbeitsmärkten	174
	3-3-2 Machtchancen auf Arbeitsmärkten	176

3-3-2-1	Indirekte Ressourcen und Konkurrenz zwischen Anbietern	176
3-3-2-2	Direkte und indirekte Ressourcen in der Konkurrenz zwischen Anbietern und Nachfragern auf Arbeitsmärkten	179
3-4	Machtchancen in kapitalistischen Arbeitsprozessen	186
3-5	Ungleiche Verteilung der Resultate kapitalistischer Arbeitsprozesse	188
VI Grundtypen positional strukturiertier Ungleichheit. Klassenlagen und Elitepositionen		
1	Vier Grundtypen positionaler Ungleichheit	190
2	Klassenlagen	194
2-1	Positionen in gesellschaftlichen Arbeitsverhältnissen	196
2-2	Ausbeutung	197
2-2-1	Was ist Ausbeutung?	198
2-2-2	Ursachen und Mechanismen der Ausbeutung	204
2-2-2-1	Gründe der Ausbeutung	204
2-2-2-2	Mechanismen der Ausbeutung.	205
2-3	Ausbeutungspositionen – Klassenlagen – Klassen	215
2-3-1	Ausbeutungspositionen und Klassenlagen	216
2-3-2	Klassenlagen – Klassen	217
3	Elitepositionen	219
3-1	Unterdrückung und Elitepositionen	220
3-2	Eliten und Klassen	223
VII Subjekte der Aneignung, Kriterien sozialer Schließung und allokativer Ungleichheiten		
1	Subjekte der Aneignung	228
2	'Ursachen' selektiver Allokation	229
3	Kriterien sozialer Schließung	232
3-1	Ordnung der Schließungskriterien	232
3-2	'Ascription versus achievement'?	235
3-3	Sog. 'natürliche' askriptive Merkmale	235
3-4	Sozialhistorische Merkmale & askriptive Schließungssyndrome	238
4	Positionale und allokativer, speziell askriptive Ungleichheiten	240
4-1	Klassen und askriptive Gruppen	241
4-2	Allgemeiner Primat bei der Strukturierung objektiver Lebenslagen?	242
4-3	Strukturierung kollektiver Identitäten und kollektiven Handelns	243
VIII Mechanismen, Dauer und Differenzierung der Aneignung. Privilegien, Rechte, Eigentum		
1	Mechanismen der Erlangung und Übertragung von Verfügungsgewalt	246
1-1	Mechanismen der Erlangung von Verfügungsgewalt	246

1-2	Mechanismen der Übertragung von Verfügungsgewalt	248
1-3	Bedeutung der verschiedenen Mechanismen der Aneignung und Übertragung	248
2	Dauer der Aneignung	249
3	Grad der Verfügungsgewalt	251
3-1	Grad der Aggregation oder Disaggregation	251
3-2	Delegation spezifischer Teilverfügungsgewalten oder Einzelbefugnisse	252
3-3	Externe Begrenzung von Verfügungsgewalten	252
4	Aneignung, Verfügungsgewalt, Privilegien, Rechte, Eigentum	253
4-1	Eigentum als spezifisch rechtlicher Mechanismus der Zuordnung von 'Objekten' an 'Subjekte'	254
4-2	Eigentumsobjekte. 'Property versus power'?	255
4-3	Eigentumssubjekte und Eigentumsformen	257
4-4	'Absolutes Eigentum' oder Differenzierung der Verfügungsgewalten?	258
4-4-1	'Volleigentum'	259
4-4-2	Ungeteiltes oder geteiltes Eigentum?	259
4-4-3	'Freies' Privateigentum & unumschränkte Souveränität?	261
4-5	Faktische oder rechtliche Verfügung, 'Besitz oder Eigentum'? Privilegien und Rechte	262
4-6	Rechte – Eigentum	264
IX Mechanismen der Reproduktion und Transformation sozialer Ungleichheiten		
1	Mechanismen der Handlungskoordination	265
2	Mechanismen der Stabilisierung/Destabilisierung und Mechanismen der Garantie/Veränderung	267
3	Bedeutung der Mechanismen der Reproduktion und Transformation	269
	Schluß	276
	Anmerkungen	278
	Literatur	362
	Inhalt Teil II	390

VORWORT

Dieses Buch ist aus – vielleicht zu – großer Distanz geschrieben. Zur bekannten Heimatlosigkeit zwischen den realisierten Gesellschaftsmodellen entwickelter kapitalistischer und staatssozialistischer Industriegesellschaften und der skeptischen Einsicht in die erstaunliche Ohnmacht alternativer demokratisch-sozialistischer Projekte schart sich eine tiefsitzende 'Entfremdung' in der akademischen Welt. Diese Position des Fremden ist das Ergebnis mehrfacher Erfahrungen: der Erfahrung der Begrenztheit und auffälligen Selbstgenügsamkeit nationaler Wissenschaftstraditionen; der Abschottung der fürs Studium sozialer Ungleichheit und kollektiven Handelns wichtigen Disziplinen; der kontraproduktiven und ritualisierten Rivalitäten theoretischer Schulen und Traditionen, der uferlosen 'interessierten' Mißverständnisse und der grundlegenden Ambiguität der Basisbegriffe und Problemstrukturierungen; der Kluft zwischen steriler 'theoretischer Soziologie' und 'theorieloser Sozialgeschichte' in der Erforschung sozialer Ungleichheit und kollektiven Handelns.

Wir hoffen, daß diese Distanzierungen es erlauben, die gegenseitigen Blindheiten der rivalisierenden Lager zu durchbrechen; daß die Position des Fremden neue und andere Perspektiven erlaubt. Aber wir wissen auch, daß diese Position wenig Ansätze bietet für leichte Identifikationen. Wer sich zwischen die Fronten begibt, kann Feuer von beiden Seiten erwarten. Dennoch ist unser Projekt von einer – vielleicht naiven – Hoffnung getragen:

- viele der das Forschungsfeld in hohem Maße charakterisierenden Unvereinbarkeiten sind das Ergebnis mangelnder Selbstreflexion der normativen und politischen Bindungen, sowohl der wissenschaftssystemexternen wie der internen. Unbewußte Politisierung verhindert relationale kognitive Autonomie (vgl. Bader 1988b).
- Die Explikation der eigenen Wert- und Interessenbezüge verhindert Verständigung keineswegs. Sie ist vielmehr Voraussetzung der Möglichkeit relationaler kognitiver Autonomie.
- Das Projekt der wissenschaftlichen Erkenntniskumulation ist auf der Grundlage der Abstraktion von Wert- und Interessenbezügen und der Fiktion konsensueller 'scientific communities' eine mehr oder weniger erfolgreiche Legitimationslegende. In der Erforschung sozialer Ungleichheit und kollektiven Handelns hat es die Entwicklung kognitiver Autonomie und 'rationalen Fortschritts' behindert und zu betrüblicher unbewußter Überpolitisierung und mangelhafter oder fehlender Verwissenschaftlichung der Diskussionen geführt.

In wissenschaftsgeschichtlicher Betrachtung kann daher das hier vorgeschlagene Projekt der 'Pro-Theorie', der Klärung von Grundbegriffen und Problemstrukturierungen, leicht für vorwissenschaftlichen Dilletantismus versehen werden. Vor allem die von uns bewußt eingeschlagene Zurückhaltung hinsichtlich vorschneller Theoriebildung und das Absehen von 'rhetorischen' Verbindungen von Theorie und Empirie macht das Projekt oberflächlich wehrlos gegenüber erwartbaren Einwänden: empirisch und historisch uninformierte und theoretisch uninteressante 'Begriffsschreineri'. Und in wissenssoziologischer Perspektive kann leicht suggeriert werden, daß unser Versuch, die 'Imperialismen' der rivalisierenden Positionen zu durchbrechen, nichts weiter ist als der seiner selbst unbewußte Versuch, die eigene imperialistische Position durchzusetzen, die darüberhinaus noch eine Art 'Überimperialismus' enthält, weil sie den anderen vorschreibe, welche Begriffe sie zu verwenden und wie sie die Probleme des Forschungsfeldes zu strukturieren hätten.

Die Distanzen des Zurücktretens bringen uns also nicht nur Freiheiten, sondern versetzen uns auch in eine prekäre Situation: wir können nicht gleichzeitig eine so differenziert und gut wie möglich begründete Pro-Theorie vorlegen, diese in verschiedenen Richtungen in Theorien ausarbeiten und die theoretisch informierten Hypothesen in empirisch-historischer Forschung verwenden, um ihre empirische Kraft zu erweisen. Wir sind also auf vielfältigste Kooperationen angewiesen und wissen doch zugleich, daß sie in der gegenwärtigen wissenschaftspolitischen Lage – wenn überhaupt – so doch nur sehr spärlich und sporadisch möglich sein werden. Auch dieses Operieren mit noch 'ungedeckten Wechselln' auf die versprochene Fruchtbarkeit des eigenen Ansatzes ist auszuhalten. In all diesen Hinsichten gilt: *the proof of the pudding is in the eating*.

Wir denken, daß unser Ansatz in dreifacher Hinsicht neu ist:

1. Wir glauben, daß es möglich ist, Erkenntnisse aus theoretischen Positionen zu integrieren, welche bisher dominant als unvereinbar und rivalisierend betrachtet wurden: 'Handlungstheorie' und 'Strukturtheorie', 'Makrotheorien' und 'Mikrotheorien', 'Marxismus' und 'Weberianismus' usw. usw.
2. Wir verbinden systematisch die bisher weitestgehend getrennt operierenden Theorie- und Forschungstraditionen strukturierter sozialer Ungleichheit und kollektiven Handelns. Damit thematisieren wir in der Nachfolge der marxistischen und konfliktsoziologischen Tradition soziale Ungleichheit in der Perspektive der Strukturierung kollektiven (politi-

schen) Handelns und damit verschaffen wir Analysen kollektiven Handelns im Unterschied zu den gegenwärtig vorherrschenden Ansätzen der Ressourcenmobilisierung, der 'logic of collective action' und des 'policy-approach' ein solides Fundament.

3. Trotz der extremen Breite der behandelten Themen versuchen wir unseren Ansatz nicht mit uneinlösbaren Ansprüchen zu überlasten. Der Vorteil der hier vorgeschlagenen Pro-Theorie besteht u.a. gerade darin, daß sie kontrollierte Begriffsbildung und Problemstrukturierung ermöglicht, unterschiedliche Möglichkeiten derselben und ihre Konsequenzen aufzeigt, Verständigungs- und Übersetzungsregeln zu formulieren erlaubt, Ansatzpunkte für konkurrierende Theorien auf den verschiedenen Analyseebenen aufzeigt, theoretische Diskussionen und empirisch-historische Forschung nicht 'schließt', sondern nachdrücklich öffnet und zu Diskussion und begründetem Dissens herausfordert.

Für produktive Hinweise und kritische Kommentare danken wir unseren Studenten und Harry van den Berg, Jacques Christis, Heiner Ganßmann, Ton Korver, Michael Krätke, Hans-Peter Kriesi, Harry Kunneman und Pieter Pekelharing. Für letzte Korrekturen und Textgestaltung danken wir Marjorie Pigge.